



LEBEN & STIFT

DU HÄLTST DEN STIFT, DER DEIN LEBEN ZEICHNET, SELBST IN DER HAND!



1

Konzeption „Regenbogentänzer“
A3 psychologische Intensivgruppe
Flankenschanze 46 E
13585 Berlin/Spandau
Stand 31.07.2020

Freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe

„Für mich stellen Liebe und Mitgefühl eine allgemeine, eine universelle Religion dar. Man braucht dafür keine Tempel und keine Kirche, ja nicht einmal unbedingt einen Glauben, wenn man einfach nur versucht, ein menschliches Wesen zu sein mit einem warmen Herzen und einem Lächeln, das genügt.“

Dalai Lama



Inhaltsverzeichnis

Inhalt:	Seite:
1. Kerndaten zum Haus / zur Wohngruppe	4
1.1. Sozialraum	4
2. A3-Angebot, Intensivgruppe	5
2.1. Zielgruppe	5
2.2. Betreuungssystem	6
2.3. Personalausstattung	7
2.4. Ziele	7
2.5. Aufnahmeverfahren	7
3. Spontanaufnahmen im A3-Angebot	8
3.1. Zielgruppe	8
3.2. Koordinierung	9
3.3. Ziele	10
3.4. Aufnahmeverfahren	11
3.5. Fachliche Ausrichtung und methodischer Ansatz	11
4. Konzeptionelle Ausstattung	12
4.1. Besprechungszimmer/Elternapartment	12
4.2. Spielzimmer	12
4.3. Yin & Yan Entspannungsraum	12
5. Erreichbarkeit und Zuständigkeiten	14
6. Alltags-bzw. handlungsorientierter Ansatz	14
6.1. Psychologisches Arbeiten mit den Kindern	15
6.2. Sozialpädagogisches Arbeiten mit den Kindern und Sorgeberechtigten	15
6.3. Inhaltlich-Methodischer Ansatz	16
6.4. Folgende Grundlagen stehen im Zentrum unsers Handelns	17
6.5. Vernetzung	17
7. Elternarbeit / Sorgeberechtigte / Vormünder	17
8. Partizipation/Beschwerdemanagement	20
9. Qualitätsmanagement/Qualitätsentwicklung	20
10. Kinderschutzverfahren	20
11. Schlusswort	21
12. Gesellschaft	21



Firmendaten

Anschrift Hauptsitz:

Flankenschanze 46 E; 13585 Berlin

Email: info@lebensstift.de

Webseite: www.Lebensstift.de

Anschrift Standort:

Gruppe „Regenbogentänzer“

Flankenschanze 46 E; 13585 Berlin

Email: spandauer-havelkids@lebensstift.de

Webseite: www.Lebensstift.de

Geschäftsführerin:

Rowena Yorat

Fachbereichsleitung:

Sabine Großmann



Gruppe „Regenbogentänzer“

- **7 Plätze Gruppenangebot**
- **Alter: 6-14 Jahre, Mädchen und Jungen**
- **Nach §27 in Verbindung mit §34, §35a SGB VIII**
- **A3 Intensivgruppe** (inkl. Spontanaufnahmen)

1. Kerndaten zum Haus/zur Wohngruppe

Die Wohngruppe befindet sich in einem Objekt, in der Flankenschanze 46 E, Berlin/Spandau. Die Wohnung der Gruppe „Regenbogentänzer“ liegt im 1. OG links des Hauses, Ausgang E. Das dazugehörige Gelände (Garten) bietet einen großen Spielplatz (Kletterstrecke, Trampolin, Rutsche, Schaukeln, Sandkasten, Fahrradweg, Grillplatz), sowie auch Sportmöglichkeiten (Basketball, Volleyball, Fußball) und ermöglicht den Kindern zahlreiche Angebote für Bewegung und Spiel.

Die Wohngruppe „Regenbogentänzer“ bietet jedem Kind ein eigenes Kinderzimmer in einer Größe von ca. 12m². Alle Zimmer sind kindgerecht eingerichtet (z.B. entsprechende Kindermöbel, bunte Farben, Spielteppiche) und technisch entsprechend gesichert (Fenstersicherung, Kindersicherung an Steckdosen, etc.). Nach Wunsch der Kinder und Eltern können Geschwisterkinder auch vorübergehend zusammen untergebracht werden. Zu der Wohnung gehören 1 Bad für Mädchen, 1 Bad für Jungen (Dusche, WC, Waschbecken), 1 Erzieherzimmer- und -Bad, 1 Besprechungszimmer, 1 Wohnküche, 1 Gemeinschaftsraum (Wohnzimmer) sowie ein großer Flur, der über einen individuellen Gestaltungsspielraum verfügt.

Für die Elternarbeit und für Besuchszeiten wird ein Besprechungsraum zur Verfügung gestellt, der einen ungestörten, angemessenen und geschützten Charakter hat. Somit wird eine entspannte Begegnung zwischen Eltern und Kind, sowie Eltern und Fachkraft ermöglicht.

Die im Haus zur Verfügung stehende Fläche von 550 m² im Untergeschoß des Hauses bietet den Kindern zudem einen Sport-, Handwerks-, Bastel- und Musikraum. Ferner befindet sich hier auch eine Großküche, inklusive Essraum. Die geplante Großküche soll außerdem für angebotene Koch- und Ernährungskurse genutzt werden.

1.1. Sozialraum

Das Haus liegt inmitten eines Wohngebiets im Zentrum von Spandau, ca. 800 m vom U/S-Bhf. Rathaus Spandau entfernt. Im naheliegenden Umfeld gibt es zudem eine Parkanlage, welche über eine große Sportanlage verfügt.

Die Anschlussmöglichkeiten an den öffentlichen Nahverkehr sind sehr vielfältig. Es gibt mehrere Buslinien, U- und S-Bahn, sowie die Regionalbahn. Die vielfältige Infrastruktur in der unmittelbaren Wohnumgebung zu Schule, Ärztehaus (Kinderarzt,



Therapeuten) Einkaufsmöglichkeiten (100 m), sowie Sport- und Freizeitangeboten ermöglicht den Kindern und deren Familienangehörigen eine gute Anbindung und Versorgung. Die Spandauer Arcaden und das Klinikum Spandau befinden sich ebenfalls in einem Umkreis von ca. 2,0 km. In der Nähe von ca. 300 m befindet sich eine Grundschule.

2. A3-Angebot-Intensivgruppe

2.1. Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an Kinder, welche eine höhere Betreuungsdichte im Alltag für ihre weitere Entwicklung benötigen. Wir bieten diesen Kindern einen Schutzraum, damit sie ihre Entwicklungen in den unterschiedlichen Bereichen nachholen können. Somit können ihre Resilienzen gestärkt und ihre unterschiedlichen „Auffälligkeiten“ individuell bearbeitet werden. Es kann mit allen Beteiligten gemeinsam nach Lösungen gesucht werden, die zum Kind passen. Kinder, die einen sicheren und ruhigen Ort benötigen, können hier zur Ruhe kommen und neue Rollenbilder kennenlernen. Die Kinder benötigen ein verlässliches und kontinuierliches Betreuungsangebot, damit ihr Erleben, unter Umständen, nicht nur geprägt ist von Beziehungsabbrüchen.

Zielgruppe sind Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren, welche:

- einen höheren Betreuungsschlüssel in einer kleineren Gruppengröße benötigen
- aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr in ihren Familien leben können und Schutzräume für ihre Entwicklung benötigen
- Auffälligkeiten und Entwicklungsstörungen im emotionalen, kognitiven, sowie im sozialen Bereich aufweisen
- eine geringe Selbstkontrolle besitzen, sowie eine niedrige Frustrationstoleranz haben
- Entwicklungsverzögerungen aufweisen in unterschiedlichen Bereichen, strittige oder belastende Familiensituationen, Bindungs- und Beziehungsstörungen, Erwachsene keine Verlässlichkeit bieten oder zeitweise als Ansprechpartner wegfallen
- Nachreifung ihrer schulischen Fähigkeiten, verbesserte Konzentration benötigen und schrittweise an den Schulstoff herangeführt werden, durch Training die Belastbarkeit sich verbessert, wieder schrittweise in den Schulalltag integriert werden können, Erfolgserlebnisse im schulischen Kontext erfahren
- Störungen im Sozialverhalten aufweisen, sich nicht in sozialen Kontexten bewegen können, schnell in Streit geraten, dabei ihre Impulse nicht kontrollieren können, ihr Mittelpunktstreben in den Vordergrund stellen, Erwachsene nicht in ihrer Rolle akzeptieren, grenzenlos agieren



- mit aggressiven, autoaggressiven, regressiven und depressiven Rollenmustern auffällig sind
- einen sicheren Ort benötigen, um zur Ruhe zu kommen und neue Rollenbilder kennenzulernen
- von seelischer Behinderung bedroht sind, nach §35a SGB VIII, im Sinne einer Eingliederungsmaßnahme
- ein verlässliches und kontinuierliches Betreuungsangebot benötigen, damit ihr Erleben, unter Umständen nicht nur geprägt ist von Beziehungsabbrüchen

Vielfach äußern sich die Probleme der Kinder beispielsweise in:

- Entwicklungsrückständen
- Kommunikationsproblemen
- Sensomotorische Integrationsstörungen
- Störungen des Sozialverhaltens
- Bindungsstörungen
- Persönlichkeitsentwicklungsstörungen
- Ängsten
- Schul- und Leistungsproblemen
- Leistungsdefiziten
- Hyperaktivität
- Depressiven Symptomen
- Verhaltensauffälligkeiten wie aggressives Verhalten, Streunen, Diebstahl, usw.
- Beziehungs- und Konfliktfähigkeiten der Kinder und deren Eltern, bzw. generell emotionalen Defiziten
- Erfahrungen mit Gewalt- und sexueller Missbrauchserfahrungen

2.2. Betreuungssystem

In der Gruppe Regenbogentänzern wird im Bezugspädagogensystem, in 24-h Diensten gearbeitet, so dass jeweils für die Kinder und Eltern (allgemein Sorgeberechtigten) ein kontinuierlicher, sowie verlässlicher Ansprechpartner zur Verfügung steht. Ab den Nachmittagsstunden bis zum Abend wird meistens in Doppeldiensten betreut. Das Team setzt sich aus insgesamt 6 pädagogischen Fachkräften zusammen. Berufserfahrene Erzieher und Sozialpädagogen sichern die Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Sie verfügen über eine gewisse Berufserfahrung in der Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern und besitzen z.T. ebenfalls Zusatzausbildungen. Während der täglichen Kernzeiten werden individuelle Förderschwerpunkte mit den Kindern, sowie notwendig werdende Einzeltermine durch Doppeldienste oder interner psychologischer Anbindung ermöglicht.



2.3. Personalausstattung

2 Erzieher

3 Sozialpädagogen (Entspannungs-Antiaggressionstrainer)

0,32 Leitung Sozialpädagoge

0,32 Sozialpädagoge (Diplom-Psychologin) mit systemischer Berater-Ausbildung (z.B. Fallkoordinator Spontan-Aufnahmen, in Bezug auf Elternaktivierung und Rückkehroptionen, Angebot von Elterncoaching)

1 Hauswirtschaftskraft

2.4. Ziele

Das Angebot bietet einen ruhigen Ort, an welchem die individuelle Förderung, Entfaltung der Kinder im Rahmen eines kreativen, strukturierten Alltags stattfinden kann.

Die Kinder sollen Unterstützung bei der Gestaltung der späteren Grundlagen für ein selbstbewusstes und selbstständiges Leben erhalten:

- die Einbeziehung der Eltern, sowie Angehörigen in die Erziehung der Kinder und die Stärkung der erzieherischen Fähigkeiten der Eltern
- Kontakt und Zusammenarbeit mit den Eltern, Vormund und anderen Erziehungsinstanzen
- Entwicklung des Selbstbewusstseins, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln,
- Halt geben und Grenzen setzen
- Berücksichtigung der individuellen Entwicklung, in Verbindung mit der Entwicklung der Gruppe
- Förderung der individuellen Entfaltung der Kinder im Rahmen eines kreativen und strukturierten Angebotes
- Förderung, Ausbau der Impulskontrolle und Frustrationstoleranz
- Entspannungstraining im Yin & Yan Raum
- Im Bereich der emotionalen, psychosozialen, kognitiven, körperlichen Entwicklung, Entwicklungsdefizite verringern
- Mobilisierung von Ressourcen, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Emotionale Entlastung der Kinder
- Leben einer Alltagsstruktur als Orientierung und Wertschätzung der Kinder

2.5. Aufnahmeverfahren

Vor dem Kontakt mit der Familie und dem Kind muss eine ausführliche Falldarstellung des zuständigen Jugendamtes vorliegen, ggf. auch von der behandelnden Klinik oder anderen relevanten Schnittstellen. Anschließend wird eine Fallprüfung erfolgen kann, ob dieser Fall in unser Setting, bzw. in die Gruppendynamik passt.

Beim Erstkontakt zwischen Jugendamt und der Fachbereichsleitung/Einrichtungsleitung wird die grundsätzliche Aufnahmemöglichkeit geklärt. Beim Erstgespräch sollen



im Idealfall der fallzuständige Sozialarbeiter, die Sorgeberechtigten und/oder das familiäre System, das Kind, sowie ein Mitarbeiter der Wohngruppe anwesend sein.

Vor der Aufnahme vermitteln wir ein klares Bild von der Wohngruppe. Die Art des Zusammenlebens der Gruppe wird erklärt. Hierzu gehören die Tagesabläufe, Alltagsanforderungen und Dienste, unsere Erwartung und Unterstützung bei Schulausbildung, Sport, Freizeit und die wichtigsten Alltagsregeln. Es ist wichtig von den Eltern ihre Sicht der Entwicklungen und der aktuellen Situation zu erfahren, Kontakt und Besuchsregelung abzusprechen, sowie die weitere Möglichkeit der Zusammenarbeit zu klären.

Im Idealfall wird vor der beginnenden Unterbringung mit allen am Hilfeprozess beteiligten ein Hilfeplan erstellt, welcher den Bedarf, die zu gewährende Art der Hilfe sowie die notwendigen Leistungen nach §34 SGB VIII enthält.

Für die Aufnahme in die Gruppe ist das absolute Einverständnis der Sorgeberechtigten/der Vormünder/des Jugendamtes und eine gewisse Bereitschaft des Kindes Voraussetzung.

3. Spontanaufnahmen im A3-Angebot

3.1. Zielgruppe

- Mädchen und Jungen, die sich in einer individuellen akuten Notlage oder Krisensituation befinden, welche eine sofortige stationäre Unterbringung erfordert
- die schnelle Unterbringung dient der Abkehr von kindeswohlgefährdeten Situationen
- die Aufnahme kann zeitlich begrenzt sein und ist an klaren Zielsetzungen gebunden
- Klärung der weiteren Perspektive für Familie und Kind
- Lösungsansätze für die familiäre Situation entwickeln, dabei sollen die Kinder mit ihren Wünschen partizipativ beteiligt werden
- die Form der ad hoc Unterbringung in einer Wohngruppe, bietet die Möglichkeit, dass das Ambiente eine gewisse Form eines häuslich geprägten Umfeldes beinhaltet
- ein geregelter Alltag wird erlebt, Besuch einer Schule, Freizeitaktivitäten usw.

Wir erreichen Kinder aus Familien:

- die sich aktuell, in einer kritischen kindeswohlgefährdenden Lebensphase befinden
- die einen Schutz vor seelischer, psychischer oder physischer Gewalt, die vom familiären Umfeld ausgeht, benötigen
- die in ihrer Familie einer Gefährdung unterliegen



- die im Anschluss an die **Spontanaufnahme** (Sofortunterbringung) zur Gewährleistung des Kinderschutzes einer kurzzeitigen Betreuung nach §34 SGB VIII bedürfen.

Für folgende Problematiken ist die konzeptionelle Ausrichtung der Gruppe Regenbogenländer nicht vorgesehen:

- akute Alkohol- oder Drogenproblematik liegt vor
- körperliche oder geistige Behinderung steht im Vordergrund der Unterbringung
- akute Suizidgefährdung liegt vor
- massive Gewaltbereitschaft liegt vor

3.2. Die Koordinierung

Die Koordinierung erfolgt über eine Person, welche fallführend mit allen Schnittstellen zusammenarbeitet und wöchentlich Rücksprache mit dem zuständigen Jugendamt hält. Diese Person soll zusätzlich zum regulären Gruppendienst gestellt werden. Die Klärung der weiteren Perspektive und die damit verbundenen Aufgaben wie dem Berichtswesen, Mitwirkung am Hilfeplanverfahren übernimmt ebenfalls diese Person. Damit die Kinder eine individuelle Einzelförderung erhalten gemäß ihrem Förderschwerpunkt, wird mehrheitlich in Doppeldiensten gearbeitet.

Für eine **Spontan-Aufnahme** werden zwei Pädagogen ab den früheren Nachmittagsstunden bis zur Schlafenszeit im Dienst sein. Die **Spontan-Aufnahme** wird immer parallel in Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung oder Fachbereichsleitung verlaufen. Außerhalb der Doppeldienstzeiten ist die Leitung Ansprechpartner bei der Spontan-Aufnahme und wird ggf. auch die Abholung oder anderes organisieren. In der Regel werden die Fallanfragen über die Fachbereichsleitung oder Einrichtungsleitung bearbeitet.

Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an einer externen Supervision teil, ebenso an Fort- und Weiterbildungen.

Die Gruppe soll innerhalb der Woche durch eine Hauswirtschaftskraft unterstützt werden.

Die Größe der Wohnung, die Einzelzimmer der Kinder als Rückzugsmöglichkeit und das Bezugspädagogensystem dienen als Schutz- sowie Schonraum für die Kinder. Zudem hat jedes Kind einen festen Ansprechpartner.

Die positive Atmosphäre kann die Kinder dabei unterstützen, sich wohlfühlen, Vertrauen zu fassen und langsam anzukommen.

Den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stellt das Kind mit seiner individuellen Lebenslage dar. Die vorhandenen Ressourcen, Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen werden in der Arbeit mit einbezogen. Diese ist lösungsorientiert, das familiäre, soziale Umfeld und Netzwerk des Kindes wird in den Prozess mit herangezogen. Auch auftretende, vorübergehende Krisen werden berücksichtigt.



3.3. Ziele

Trotz spontaner Aufnahmeanfragen durch den Krisendienst und/oder den Jugendämtern werden alle Fakten sowie Daten, welche bis zu diesem Zeitpunkt vorliegen an uns übergeben und besprochen. Unser oberstes Ziel ist es, die Kinder aufzufangen und die akute Krise abzuschwächen, so dass die Kinder schnellst möglich zurück in ihre Herkunftsfamilie gehen können. Eine weitere Verschärfung der Krise soll dadurch verhindert werden, des Weiteren kann dadurch konstruktiv interveniert werden. Ist das nicht möglich, streben wir eine zügige Klärung der Situation an, um Klarheit über die weitere Vorgehensweise zu erlangen und den Verbleib zu regeln.

Die folgenden Auflistungen zeigen unser Vorgehen genauerer auf:

Klärung der Problemlage/Aufnahmegespräch

- ✚ Beruhigung und Deeskalation der krisenhaften Situation der Kinder
- ✚ Nutzung des Yin & Yan-Entspannungsraumes
- ✚ Kontakt- und Beziehungsaufbau (Empathie)
- ✚ Situationsklärung und Datenerhebung
- ✚ Ermittlung möglicher Verfahrensweisen
- ✚ Klärung medizinischer Versorgungsnotwendigkeiten
- ✚ Klärung weiterer Verfahrensweise
- ✚ Aushändigung der Willkommensmappe, Ablauf des Beschwerdeverfahrens und des Rechkatalogs für die Kinder
- ✚ Weitere Vorgehensweisen klären

10

Sicherstellung der Grundbedürfnisse:

Soziale Notwendigkeiten:

- ✚ Schaffung einer angenehmen Ankommenssituation
- ✚ Stabilisierung und Stützung stehen im Vordergrund
- ✚ Schaffung von Beziehungsangeboten und Gesprächsbereitschaft der Mitarbeiter
- ✚ Tagesstruktur vorgeben, bzw. erhalten, als Orientierungshilfe
- ✚ Beteiligung der Kinder an der Alltagsgestaltung und den hauswirtschaftlichen Aufgaben
- ✚ Förderung von Sozialkompetenzen, Kennenlernen der Gruppe/anderen Kinder, Einnehmen von gemeinsamen Mahlzeiten, Teilnahme an Gruppenaktivitäten
- ✚ Sicherstellung von Ruhezeiten und Rückzugsmöglichkeiten

Versorgung und Verpflegung:

- ✚ Versorgung bei Aufnahme
- ✚ Notbekleidung/Hygieneartikel zur Verfügung stellen
- ✚ Einschätzung des gesundheitlichen Zustandes, ggf. in Absprache mit den Schnittstellen, Besuch eines Kinderarztes
- ✚ Einleitung von medizinischer Versorgung (ggfls.)
- ✚ Sicherstellung notwendiger Medikamenteneinnahme (ggfls.)



- ✚ Anleitung bei der Körperhygiene/-pflege

Kontakt zu Eltern und Sorgeberechtigten:

- ✚ Beruhigung und Deeskalation der Krisensituation (nähere Beschreibung: Konzept zur Arbeit mit den Eltern)
- ✚ Kontakt- und Beziehungsaufbau
- ✚ Im Fall von begleitenden Umgängen-Vor Ort-Begleitungen, für 2 bis 6 h pro Fall/pro Monat, durch unsere sozialpädagogische Fachkraft im Rahmen der Familienarbeit, kein begleiteter Umgang im herkömmlichen Sinne, sondern im Rahmen des Elterntrainings
- ✚ Aufklärung über Aufgaben und Verfahrensweisen der Einrichtung, in Bezug auf z.B. Informationsaustausch zwischen Gruppe und Familie (Krankheit, Arztbesuche, andere Vorkommnisse), Absprachen zur Kontaktgestaltung zwischen Kind und Familie
- ✚ Situationsklärung und Datenerhebung
- ✚ Ermittlung möglicher Gefährdungspotenziale, in Form von regelmäßiger Reflexion der Besuchssituation zwischen Familie und Kind
- ✚ Klärung weiterer Verfahrensweisen
- ✚ Klare Arbeitsaufteilung und Klärung von Verantwortlichkeiten
- ✚ Ggf. Einholung von Einverständniserklärungen

Begleitung des weiteren Hilfeprozesses:

- ✚ Einbeziehung des sozialen Umfeldes
- ✚ Einbeziehung anderer Fachdienste
- ✚ Präzisierung der Ausgangslage durch weitere Gespräche
- ✚ Klärung von Kindeswohl und Kindeswille unter Berücksichtigung von Alter und Situation

3.4. Aufnahmeverfahren

Bei einer **Spontan-Aufnahme** werden bei der Anfrage die wichtigsten Informationen an den Träger weitergegeben. Der Rest des Aufnahmeverfahrens erfolgt zeitnah. Der Passus des absoluten Einverständnisses von Eltern und Kind ist in dem Verlauf oft erstmal außer Kraft gesetzt.

Bei einer sofortigen Aufnahme bedarf es in erster Linie einer Sofortigen Intervention, Deeskalation und Klärung der Situation zum Schutz des Kindes.

Fachliche Ausrichtung und methodischer Ansatz

Wesentliche Methoden unserer pädagogischen Arbeit werden gemeinsam mit dem Kind, der Familie und allen beteiligten Fachkräften im Hilfeplanverfahren festgelegt



und fortgeschrieben. Durch eine Krisenintervention sollen das Herkunftssystem entlastet, stabilisiert und neue Möglichkeiten der Interaktion eröffnet werden. Die fachlichen Grundlagen erscheinen in einer ganzheitlichen und systemischen Sichtweise, sowie ressourcen- und lebensweltorientiertem Handeln.

Innerhalb der Arbeit mit dem familiären Bezugssystem des Kindes ist für uns insbesondere der systemische Ansatz und die sich daraus ergebende Sicht der Familie, sowie ihre Bezugsmuster handlungsleitend. Dabei stellt die zeitweilige Unterbringung des Kindes/außerhalb des Elternhauses zunächst eine Entlastung für alle Familienmitglieder dar und wird daher auch als wesentlicher Wirkfaktor der Anfangsphase angesehen. Die Trennung auf Zeit bietet die Chance, Konflikte in Ruhe zu klären und mit der ganzen Familie eine tragfähige Perspektive zu erarbeiten. Die Gewährleistung des Kinderschutzes hat oberste Priorität.

4. Konzeptionelle, inhaltliche, personelle Ausstattung der Wohngruppe

4.1. Besprechungszimmer/Elternapartment

Das Beratungszimmer dient als Rückzugsort für Gespräche mit Eltern oder anderen Beteiligten der Hilfe. Die räumliche Ausstattung sollte einen Tisch mit Bestuhlung, sowie einen Flipchart beinhalten. Weiterhin kann der Besprechungsraum auch als Elternapartment genutzt werden. Damit Eltern auch in der Gruppe übernachten können, zwecks Elterntermin. Dazu wird ein Bett, als räumliche Ausstattung bereitgestellt.

4.2. Spielzimmer

Das Spielzimmer ist kindergerecht eingerichtet, mit Tisch, Stühlen, Sitzsack, Regale für Spiele, Bastelmaterialien usw.. Das Spielzimmer soll Kindern die Möglichkeit geben sich zurückziehen zu können und die Kindergruppe dadurch auch aufteilen zu können. Weiterhin können dort auch Einzelsettings mit Kindern angeboten werden.

4.3. Yin & Yan - Entspannungsraum

In dieser Wohngruppe befindet sich ein Zimmer, welches der Beruhigung der Kinder in Krisensituationen dienen soll. Manchmal reagieren Kinder in bestimmten Situationen oder auf bestimmte Reaktionen von Mitmenschen mit emotionalen Ausbrüchen und teilweise auch mit fremd- und selbstverletzenden Tendenzen. Um ein Kind gut und sicher in dieser Gefühlslage begleiten zu können, haben wir das Konzept eines „Yin & Yan-Entspannungsraumes“ geschaffen.

Der Raum ist ca. 12 m² groß. Die Wände und die Tür sind mit Prallschutzmatten gepolstert. Das Fensterglas ist bruchsicher und mit Schaumstoff verdichtet, so dass es wie Fensterläden aussieht. Formen von Gucklöchern wurden mit eingearbeitet, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, „versteckt und geschützt“ die Welt draußen zu



beobachten, der Schlüssellocheffekt. Jedes Kind reagiert auf Musik und Farben. Hierzu wurde eine von außen angebrachte, aber auch von innen bedienbare Computeranlage eingerichtet, welche individuell auf das Kind ausgerichtet bedien- und einstellbar ist. Im Raum befinden sich ein Boxsack, Kuschedecken, Kuschetiere, Kuschkissen, Gewichtsdecken, ein kleines Zelt zum Verstecken, Igelbälle, etc..

Wir möchten versuchen, die Kinder und auch die Mitarbeiter zu sensibilisieren, damit alle besser durch Krisensituationen kommen. Die Kinder sollen lernen, im Sinne der Selbstwahrnehmung, rechtzeitig den emotionalen Ausbruch zu benennen, um dann den Yin & Yan-Entspannungsraum zu nutzen. Dies stärkt sie zudem in ihrer Selbstwirksamkeit und gibt ihnen Werkzeuge zur Emotionsregulation an die Hand, die sie zunehmend selber und frühzeitig einsetzen können. Der Yin & Yan Raum ist somit sowohl ein Werkzeug der Intervention in Krisensituationen, als auch ein Mittel der Prävention.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich zurückziehen sowie auch ihre Emotionen zunächst einfach auszuagieren. Zusätzlich wird mit Lichteffekten (positive Wirkung durch Farben) und beruhigender Musik gearbeitet, damit das Kind sich schneller wieder entspannen und regenerieren kann.

Die Farben, Lichteffekte und Klänge üben ihre Entspannungswirkung auf mehreren Ebenen aus: physiologisch, affektiv und kognitiv. Auf der physiologischen Ebene haben sie eine sympathikolytische Wirkung und senken den Puls und Blutdruck. Affektiv werden die negativen Emotionen wie Angst, Wut und Aggression gelöst, da diese mit Entspannung inkompatibel sind. Vor allem die regelmäßige – auch präventive – Anwendung führt auf der kognitiven Ebene zur Entwicklung gezielter Kontrollstrategien und Kontrollüberzeugungen im Umgang mit Emotionen.

Als Begleitung finden wöchentliche Gesprächs-/Meditationsstunden statt. Gemeinsam mit den Kindern können die Mitarbeiter so in entspannten oder weniger krisenhaften Situationen herausfinden, welche auditiven und visuellen Reize für das Kind angenehm sind, welche vielleicht eher als unangenehm empfunden werden und wodurch das Kind sich gut entspannen kann. So wird in Absprache und Zusammenarbeit mit dem Kind das Programm erarbeitet, das in Krisensituationen dann im Raum verwendet werden kann. Die Nutzung des Yin & Yan-Entspannungsraumes wird mit dem Kind nachbesprochen, um die Wirkung weiter zu optimieren. Diese Beteiligung des Kindes führt zu einer gesteigerten erlebten Selbstwirksamkeit und befähigt es zunehmend selbst Verantwortung für die eigene Emotionsregulation zu übernehmen.

Um die Kinder und Mitarbeiter kontinuierlich begleiten und schulen zu können, arbeiten zwei interne, ausgebildete Fachkräfte (Antiaggressions- und Entspannungstrainer) zusammen.



Im Rahmen des Entspannungstrainings und der konzeptionellen Ausrichtung des Raumes wird dieser kontinuierlich genutzt.

5. Erreichbarkeit und Zuständigkeit

Die Gruppe der Regenbogentänzer ist ganzjährig geöffnet und 24h am Tag betreut. Eine **Spontan-Aufnahme** wird in der Regel über die Fachbereichsleitung oder die Einrichtungsleitung koordiniert, da die Telefonnummer bei Anfragen im Internet so hinterlegt worden sind. Sollte eine Anfrage direkt bei der Wohngruppe erfolgen, wird diese an die Leitung weitergeleitet. Der Fallkoordinator wird in der weiterfolgenden Arbeit die Ansprechperson für alle Schnittstellen sein.

6. Alltags- bzw. handlungsorientierter Ansatz

Die Arbeit mit den Kindern dieser Zielgruppe muss nach unserer Erfahrung in erster Linie darauf abzielen, einen klar gegliederten und überschaubaren Verhaltensrahmen zu bieten. Dies erfordert eine entsprechend klar strukturierte Tagesstruktur und von Seiten der Pädagogen ein hohes Maß an persönlicher Kompetenz, insbesondere im Hinblick auf Durchsetzungsvermögen, Konfliktbewältigungsstrategien und einer angemessenen professionellen Distanz.

Der Gruppenalltag ist geprägt durch immer wiederkehrende Regelmäßigkeit, einen Wechsel von Beschäftigung/Anforderung und Entspannung.

Im Tagesgeschehen sorgen die transparenten Strukturen für Sicherheit in der Alltagsbewältigung bei den Kindern, da vieles berechenbar ist. Das Aufstehen, der Schulbesuch, gemeinsame Mahlzeiten, die nachmittägliche Ruhephase, Gruppenaufgaben, Hausaufgabenzeit, gemeinsame Freizeitgestaltung und Gruppenversammlung gehören dazu. Es ist das Ziel, dass es wenige Änderungen in den täglichen Abläufen, sowie einen zielgerichteten Wechsel zwischen Anforderung und Entlastung gibt.

In unserer Struktur achten wir sehr auf klare und eindeutige Verhaltensregeln, deutliche Formulierung von Verhaltenserwartungen, schnelles und frühes Reagieren auf Konfliktdynamiken.

Aufgrund der kleineren Gruppe kann schneller die Dynamik zwischen den Kindern ausgewertet werden, die Konstellation der Gruppe verändern werden, damit bestimmte Konflikte nicht entstehen oder sich gegenseitig bedingen können. Im Gruppenalltag werden Möglichkeiten der individuellen Betreuung geschaffen.

Die individuelle Betreuung spiegelt sich in oft in Alltagssituationen wider. Diese sind u.a. Begleitung bei Freizeitangeboten, Wegetraining, Unterstützung von schulischen Belangen, Schaffung einer Struktur im Zimmer. Unterstützung beim Erledigen der Dienste im Gruppenalltag. 1:1 Situationen für individuelle Zuwendung.



In der Tagesstruktur wird darauf geachtet, dass es wenig „Leerlauf“, genügend Angebote und bei Bedarf eine enge Begleitung (Aufsicht) gibt. Wir legen Wert auf Bewegung in Form von Sport und Spiel.

In unserem Alltag nehmen Rituale einen hohen Stellenwert ein, wie z.B. das Feiern der Geburtstage, Gestaltung der jahreszeitlichen Höhepunkte, wie Weihnachten, Ostern und Halloween.

In der Gruppe gibt es ein ritualisiertes Prozedere zum Ankommen und zum Abschied sowie die Begehung des Jahrestages.

Es wird mit dem Bezugspädagogen-system gearbeitet. Mit den Bezugspädagogen werden regelmäßig Termine für gemeinsame Gespräche, Aktivitäten, Reflexion der Zielerreichung, Konfliktauswertung etc. vereinbart. Er ist für die Hilfeplanung und Elternarbeit, sowie den Kontakt zur Schule zuständig. Ebenfalls liegt die medizinische Betreuung/Begleitung im Verantwortungsbereich der Bezugsbetreuung.

Durch gemeinsame sportliche und erlebnispädagogische Aktivitäten sollen grobe und ungesteuerte Körperlichkeit mit der Zeit in kontrollierte Aggressivität und Rücksichtnahme verwandelt werden. Hierzu werden die internen Möglichkeiten der Einrichtung genutzt, da wir über einen Spielplatz mit Kletterstrecke, Trampolin und einen Platz für Ballsport verfügen.

Des Weiteren befindet sich im Souterrain ein großer Freizeitbereich mit einem Sportraum, Musikraum, Kreativraum und einer Tischtennisplatte sowie einem Kickertisch.

Jedes Kind sollte nach Neigung und Lust eine Freizeitaktivität außerhalb der Einrichtung wahrnehmen. Sportliche, musische und künstlerische Interessen werden durch die Pädagogen unterstützt und gefördert.

6.1. Psychologisches Arbeiten mit den Kindern

- das therapeutische Angebot wird kontinuierlich 1 x in der Woche genutzt (á mind. 1 h)
- es kommt auch zu therapeutischen Einsätzen nach Bedarf, z.B. bei akuten Krisen oder gegebenenfalls als Präventionsmaßnahme bevor es zu Krisen oder krisenhaften Situationen kommt
- regelmäßiger Austausch und Zusammenarbeit im Team, in Bezug auf Fallbesprechungen, damit die psychologische Sicht- und Herangehensweise auch in der pädagogischen Alltagsarbeit Berücksichtigung findet
- das therapeutische Arbeiten bezieht sich nicht nur auf die Arbeit mit den Kindern, sondern unterstützt gleichermaßen auch die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten und den sonstigen Schnittstellen/Kooperationspartnern

6.2. Sozialpädagogisches Arbeiten mit den Kindern und Sorgeberechtigten

Die inhaltliche Arbeit ist durch die systemische Sicht auf die Kinder und deren Herkunftskontext unter Anwendung monatlicher Teilziele und deren Auswertung geprägt.



Hierbei wird u.a. mit Genogramm, Zeitstrahl, sozialpädagogischen Diagnosen, Ressourcenkarten, biographisches Tagebuch, Krisenbarometer, individuellem Krisenplan, Fallsupervision und Tokensystem gearbeitet. Der sozialpädagogische Ansatz findet sich in der Elternarbeit wieder, da die Ergebnisse der Genogramm- und Biografiearbeit anders in den pädag. Alltag der Kinder berücksichtigt werden können.

Es beinhaltet:

- ein ressourcen- und lösungsorientiertes, sowie systemisches Arbeiten
- einen verlässlich strukturierten Tagesablauf als Unterstützung zur Bewältigung des Alltags
- den Erwerb neuer Kompetenzen, um Entwicklungsverzögerungen zu verringern
- die Schulische Förderung und altersgemäße Sexualerziehung
- die Koordinierung verschiedenster Schnittstellen wie Therapeuten, Schule und Freizeitangebote
- Elternarbeit

6.3. Inhaltlich-Methodischer Ansatz

Die Grundlage der Arbeit mit den Kindern bilden die vereinbarten Zielsetzungen im Hilfeplanverfahren. Dabei sollen die Ressourcen der Kinder aktiviert und für die Zielerreichung genutzt werden. In der Arbeit wird das Bezugspädagogen-System angewendet. Durch einen klaren Ansprechpartner und regelmäßig stattfindenden Einzelaktionen mit den Kindern wird eine kontinuierliche Struktur- und Beziehungsarbeit gewährleistet. Einzelgespräche ermöglichen den Kindern ihre Stärken zu erkennen und ihre Handlungen zu reflektieren.

Die Gruppe bietet die Grundlage für gegenseitiges Lernen und die Entfaltung von sozialen Fähigkeiten. Der Einzelne lernt, auf die Bedürfnisse anderer einzugehen, ohne dabei die eigenen Bedürfnisse zu vernachlässigen. Gemeinsame Aktivitäten bieten die Chance den Selbstwert und realistische Einschätzungen der eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Bei den regelmäßig stattfindenden Gruppenabenden bringen die Kinder ihre Vorstellungen und Wünsche mit ein und wirken aktiv an der Gestaltung des Gruppenlebens mit.

Die Mitwirkung (Partizipation der Kinder) ist uns im Alltag sehr wichtig, da die Kinder Selbstverantwortung lernen sollen. Dies ist bei der Vorbereitung auf ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Handeln von großer Bedeutung.

Die Kinder sind unter anderem bei der Gestaltung des Gruppenalltags, Planung und Durchführung von Ausflügen und Ferienfreizeiten, Vorbereitung von Entwicklungsberichten und Hilfeplangesprächen, Gestaltung des Zimmers und der Gemeinschaftsräume, sowie der Veränderung der Gruppenregeln beteiligt wirken mit.



6.4. Folgende Grundlagen stehen im Zentrum unsers Handelns

- + Berücksichtigung von Entwicklungspsychologie bezüglich der konkreten, fallbezogen anstehenden Entwicklungsaufgaben für das Kind
- + Gestaltung eines geschützten Entwicklungsumfeldes
- + Schaffung eines sicheren Ortes/Rahmens
- + Einzelfall- und Gruppenarbeit, dialogisch, systemisch, biografisch
- + Strukturierte, wertschätzende Eltern- bzw. Familienarbeit
- + Individuelle Prüfung der Möglichkeit der Einbeziehung der Eltern in Alltagsbezügen
- + Pädagogisch begleitete Elternkontakte
- + Elterntreffen zu bestimmten Themen oder Anlässen
- + Fallmanagement- und themenbezogenes Bezugsbetreuersystem
- + Strukturierung des Alltags
- + Entwicklung und Pflege von Ritualen, zum Beispiel die Gestaltung der Aufnahme und Beendigung der Hilfe
- + Dokumentation: Kinderschutzbogen, Beobachtungsbögen, Genogram, Berichtswesen, Arbeit mit der Ressourcenkarte
- + Evaluation

6.5. Vernetzung

- + Fach- und Sozialdiensten der fallführenden Jugendämter
- + Kindernotdienst
- + Psychologischen Beratungsstellen (wie KJPD, EFB, KJGD) Schulen der Kinder
- + Netzwerk Kinderärzte und örtliche Kliniken
- + Gesundheitsdienst Gewaltschutzambulanz
- + Gerichte und Gutachter

7. Elternarbeit / allgemein Sorgeberechtigte/ Vormünder

Die Arbeit mit den Eltern / allgemein Sorgeberechtigten /Vormündern nimmt ebenfalls einen gewichtigen Anteil in der Arbeit ein. Die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern hat Priorität. Die Eltern, allgemein Sorgeberechtigten, Vormünder, Betreuer, Kinder und der Vertreter des zuständigen Jugendamtes kommen als erstes in einer Hilfefekonferenz zusammen. Es werden Gespräche geführt, miteinander werden Ziele geplant und festgehalten. Je nach Festlegung der Ziele und Ablauf des Hilfeplangesprächs (§36 SGB VIII), werden in regelmäßigen Abständen (zwischen 3-9 Monaten) die Hilfeplangespräche/Helferberatungen/Zusammentreffen aller Beteiligten wiederholt. Dabei sollen Eltern/Sorgeberechtigte, beteiligte Schnittstellen über eine Änderung von Art und Umfang der Hilfe beraten und auf die möglichen Folgen für die Entwicklung des Kindes hinweisen. Die bisherige Umsetzung der gesteckten Ziele wird reflektiert und besprochen. Neue Ziele werden geplant und festgehalten. Grundsätzlich wird eine kontinuierliche Kooperation mit den Eltern angestrebt, jedoch ist die



Intensität der Elternarbeit abhängig von der Bereitschaft der Eltern, sich auf eine inhaltliche Arbeit und Beziehungsgestaltung einzulassen.

Wir begegnen den Eltern mit einer wertschätzenden sowie von Respekt geprägten Haltung und bieten Folgendes in kontinuierlicher Kooperation an:

- regelmäßiger Informationsaustausch
- Besuch der Eltern in der Wohngruppe
- Teilnahme der Eltern an Veranstaltungen – z.B. Sommer- Grillfest
- Gespräche zur Konfliktregulierung
- Gespräche gemeinsam mit Kind und Eltern – Beziehungsarbeit

Aufgabe der Mitarbeiter ist, sollte es bei schwerwiegenden Konflikten oder gar fortschreitender Zerrüttung deutlich werden, das Kind vor destruktiven Beziehungsstrukturen zu schützen.

Die Mitarbeiter der Wohngruppe sind in ihrem Alltag in hohem Maße gefordert, da sie sowohl eine betreuende, beratende als auch begleitende Funktion ausüben. Die angewandten Methoden kommen sowohl in gruppenpädagogischen Kontext zum Tragen:

- gemeinsame Ausflüge,
- gemeinsame Mahlzeiten
- gemeinsame Gruppenabende

als auch in Einzelpädagogischen Angeboten:

- alltägliche Kontakt sowie Informationsgespräche
- angekündigte Termine z.B. Eltern- Lehrgespräch

Das Coaching der Eltern sollte im Alltagsgeschehen der Wohngruppe erfolgen. Dabei erhalten die Eltern alltägliche Aufgaben, welche sie gemeinsam mit ihren Kindern bewältigen sollen. Anschließend erfolgt eine Reflexion. Dadurch können die Eltern ihre Kompetenzen erweitern und sich ausprobieren, da die Pädagogen unterstützend eingreifen bei drohenden Konflikten.

Die Grundlage unserer Arbeit mit den Eltern ist die wertschätzende Haltung und ein partnerschaftliches Handeln, ihnen gegenüber.

Ein großes Ziel in der Arbeit mit den Eltern ist die Rückführung der Kinder in den familiären Haushalt. Daraus ergeben sich folgende inhaltliche Schwerpunkte, die Elternaktivierung und das Elterncoaching.



Im Bereich der Elternaktivierung sollen regelmäßig Elterngespräche mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten stattfinden sowie die Eltern in den Alltag der Kinder mit eingebunden werden. Dieses könnte durch gemeinsame Mahlzeiten, Ausflüge oder andere Aktivitäten stattfinden.

Die Alltagsanforderungen an die Eltern sollen stufenweise gesteigert werden, ebenso die Begleitung der Eltern durch die Pädagogen. An dieser Stelle wird der andere Schwerpunkt aktiv: das Elterncoaching. Das Coaching hat unter anderem das Ziel, die Interaktion zwischen Eltern und Kind zu reflektieren, gemeinsam nach anderen Handlungsmustern, Kommunikationswegen zu suchen. Auch Beziehungs- und Verhaltensmuster zwischen Eltern und Kind sollen näher betrachtet und ggf. optimiert werden. Bei auftretenden Konflikten zwischen Eltern und Kind werden die Pädagogen zum Schutze des Kindes aktiv werden.

Themen, die in der allgemeinen Elternarbeit ihren Platz finden sollten, sind u.a.: Klärung der Wert- und Erziehungsvorstellungen in der Familie, Festigung der Identität als Erziehende, Stärkung der Allianz der Eltern und Erziehungspartner und die Befähigung zur Problemerkennung und Lösung.

Befindet sich ein Kind in der **Abschlussphase**, d.h. steht die Beendigung, Verlegung oder sonstiges bevor, ist es Aufgabe der Mitarbeiter den Prozess der Ablösung auf den Weg zu bringen. Das Kind benötigt ausreichend Zeit sich emotional sowohl von seinem Bezugspädagogen als auch von seinen Mitbewohnern zu lösen. Dieser Prozess beinhaltet eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Kind

- Was hat sich verändert?
- Was ist jetzt anders als zum Anfang?
- Wie geht es in der Schule?
- Was hat sich verändert – Beziehung zu den Eltern / Sorgeberechtigten?
- Wie geht es in sozialen Beziehungen?
- Was kannst du besser, ist anders – wie sieht sich das Kind?

In der Verabschiedungsphase liegt der Focus auf der Rückführung in die Familie oder Verlegung in eine andere Gruppe/Einrichtung.

Bei einem internen Gruppenwechsel gibt es ein vorheriges Kennenlernen, ggf. ein Probewohnen, damit der Wechsel erleichtert wird.

Eine **vorzeitige Beendigung** des Betreuungsverlaufs kann sich aus unterschiedlichen Gründen ergeben. Gründe, die dazu führen können wären bspw.

- wenn sich herausstellt, dass unsere Einrichtung ungeeignet ist
- die Eltern / Sorgeberechtigten die Maßnahme vorzeitig beenden



8. Partizipation/Beschwerdemanagement

In unserer Wohngruppe unterstützen wir im Rahmen von zyklisch angehaltenen Gruppenabenden und Gesprächsrunden die Partizipation. Die von uns begleiteten Gesprächsrunden werden themenzentriert von den Bewohnern bestimmt und gelten als Plattform, um sich konstruktiv und innovativ über das Zusammenleben, den Alltag mit seinen Anforderungen und die Ausgestaltungsmöglichkeiten sowie den momentanen Stand der Wohngruppe auszutauschen. Die Bewohner haben die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen, Vorstellungen und auch Kritik einzubringen. Aber auch Sorgen, Nöte und Anträge können geäußert werden. Die Ergebnisse dieser Gruppenabende werden in einem Ergebnisprotokoll festgehalten. Sollte ein Kind sich noch nicht in der Lage fühlen sich verbal zu äußern, kann es sein Anliegen schriftlich sowie anonym in den Beschwerdekasten einwerfen, den wir in der Wohngruppe extra dafür angebracht haben. Das Verfahren des Beschwerdemanagements ist ausführlich in der Leistungsbeschreibung auf S. 30 dargestellt.

9. Qualitätsmanagement/Qualitätsentwicklung

Unser Personal, welches die Kinder der Gruppe „Regenbogentänzer“ betreut, bringt teilweise langjährige und in Fortbildungen erlernte Erfahrungen mit, unter anderem in den Themen:

- Beziehungsarbeit/Pschohygiene
- ressourcenorientiertes Arbeiten/Resilienz
- Ansätze der Konflikt-/Problemlösung
- Umgang mit traumatisierten Kindern
- Umgang mit sexuell missbrauchten Kindern
- Medienpädagogik
- Umgang mit schwer auffälligen Kindern, Kindern mit seelischer Behinderung
- Schuldistanzierung-Verweigerung

Die genauere Beschreibung unserer Arbeit im Qualitätsmanagement finden sie in der Leistungsbeschreibung auf S. 36.

10. Kinderschutzverfahren bei Kindeswohlgefährdung

Der Kinderschutz, im Falle einer Kindeswohlgefährdung ist ein sehr wichtiger Punkt und auch bei den Kindern der Gruppe „Regenbogentänzer“ streng im Blick zu behalten.

Wie wir als Träger „Lebensstift gGmbH“ im Falle einer konkreten Kindeswohlgefährdung/Kinderschutz verfahren, ist in der Leistungsbeschreibung auf S. 32 nachzulesen.



11. Schlusswort

Wir sind tagtäglich darauf bedacht, unser Konzept umzusetzen, es zu leben und es immer wieder zu verbessern. Auch wir wollen wachsen, an Hand von Erfahrungen, an Hand von den Meinungen unserer Kinder, Jugendlichen und Mitarbeiter.

12. Gesellschaft

Unser Haus wird von der Gesellschaft Lebensstift gGmbH (gGmbH-gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung) geführt. Alle die gGmbH betreffenden formalen Regelungen sind in dessen Gesellschaftsvertrag und den jeweiligen Geschäftsordnungen schriftlich niedergelegt. Die Geschäftsführung gliedert sich in die Bereiche: Organisation/Behördenkontakte/Finanzen/Pädagogische Leitung und bauliche Angelegenheiten/IT.

Gründung: 17.11.2016

Handelsregisternummer: HRB 182756 B

Steuernummer: 27/614/40018